Die Herausforderung des Jakobusbriefes (I)

Author : wilrens

Als Bibellehrer konzentrieren wir uns oft auf eine begrenzte Anzahl von Büchern, die wir häufig unterrichten, und lassen andere unerforscht. In meinem Fall gehören zu den vernachlässigten Büchern Samuel (ich habe Anfang dieses Jahres darüber geschrieben, hier und hier) und Jakobus. Ich bin mir nicht sicher, ob ich Jakobus jemals unterrichtet habe, und falls doch, dann wahrscheinlich nur einmal. Ich scheine in guter Gesellschaft zu sein (oder zumindest bin ich nicht allein): „Der Jakobusbrief gehört zu den meist vernachlässigten Büchern des NT-Kanons“ (Wall 1997: 545). Wie lässt sich das erklären?

Diesen Brief gibt es in Englisch auch als VIDEO PODCAST *und als* AUDIO PODCAST

Gründe für die Vernachlässigung

1. Ein Grund für seine mangelnde Popularität mag die empfundene Schärfe des Jakobus sein. Man muss sich über einen Schriftsteller wundern, der seinen Appell beginnt: „Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt“ (Jak, 1,2). Wer möchte das schon hören? Jakobus ist offensichtlich nicht darauf aus, seinen Lesern gefällig zu sein.

Die Botschaft des Jakobus umfasst allerdings sowohl Strenge als auch Gnade. Er erinnert uns daran, dass die Barmherzigkeit über das Gericht triumphiert (Jak. 2,13, eine Formulierung, die es nur bei Jakobus gibt), und spricht seine Zuhörer als „meine lieben Brüder“ an (Jakobus 1,16, 19; 2,5).

2. Ein weiterer Grund für seine Vernachlässigung könnte darin liegen, dass wir theoretische Lehren gegenüber der praktischen Anwendung bevorzugen. David Dockery (1986: 51) bezeichnet Jakobus als „das praktischste Buch des NT“. Die Betonung des Handelns fordert unsere Tendenz zur Passivität heraus; wir theologisieren lieber.

3. Außerdem scheint Jakobus Paulus zu widersprechen. Und wenn wir wählen müssen zwischen *gerechtfertigt durch den Glauben, nicht durch Werke* (so Paulus) oder *durch Werke gerecht, nicht durch Glauben* (so wörtlich Jak. 2,24), dann ist uns Paulus lieber.

Doch obwohl mein Zitat technisch korrekt ist, ist es völlig irreführend. Das ist nicht das, was Jakobus sagt. Ich habe das letzte Wort im Satz weggelassen: „allein“. Jakobus leugnet nicht, dass wir durch den Glauben gerechtfertigt sind; er argumentiert, dass wir nicht durch den Glauben *allein* gerechtfertigt sind. Denn: Die Idee der Rechtfertigung aus dem Glauben kann missbraucht werden. Jakobus wendet sich gegen die Vorstellung, dass der Glaube eine bloße Zustimmung zur Wahrheit ist. Wie Jakobus betont, haben sogar Dämonen diese Art von Glauben (Jak. 2,19). Zweifellos würde Paulus Jakobus zustimmen, dass der echte Glaube von rechtschaffenen Taten begleitet sein sollte. Mehr dazu nachher.

4. Eine der Herausforderungen beim Studium des Jakobusbriefes besteht darin, seine Hauptaussage und seinen Zusammenhang zu erkennen. Handelt es sich lediglich um eine Sammlung praktischer Ratschläge oder gibt es einen roten Faden, der die verschiedenen angesprochenen Themen miteinander verbindet? Worum geht es hier?

Das ist eine schwierige Frage. Ich arbeite noch daran, und es wird das Thema der nächsten Ausgabe sein. Aber ich habe zum ersten Mal ChatGPT benutzt, um diese Frage zu stellen. Hier ist die Antwort.

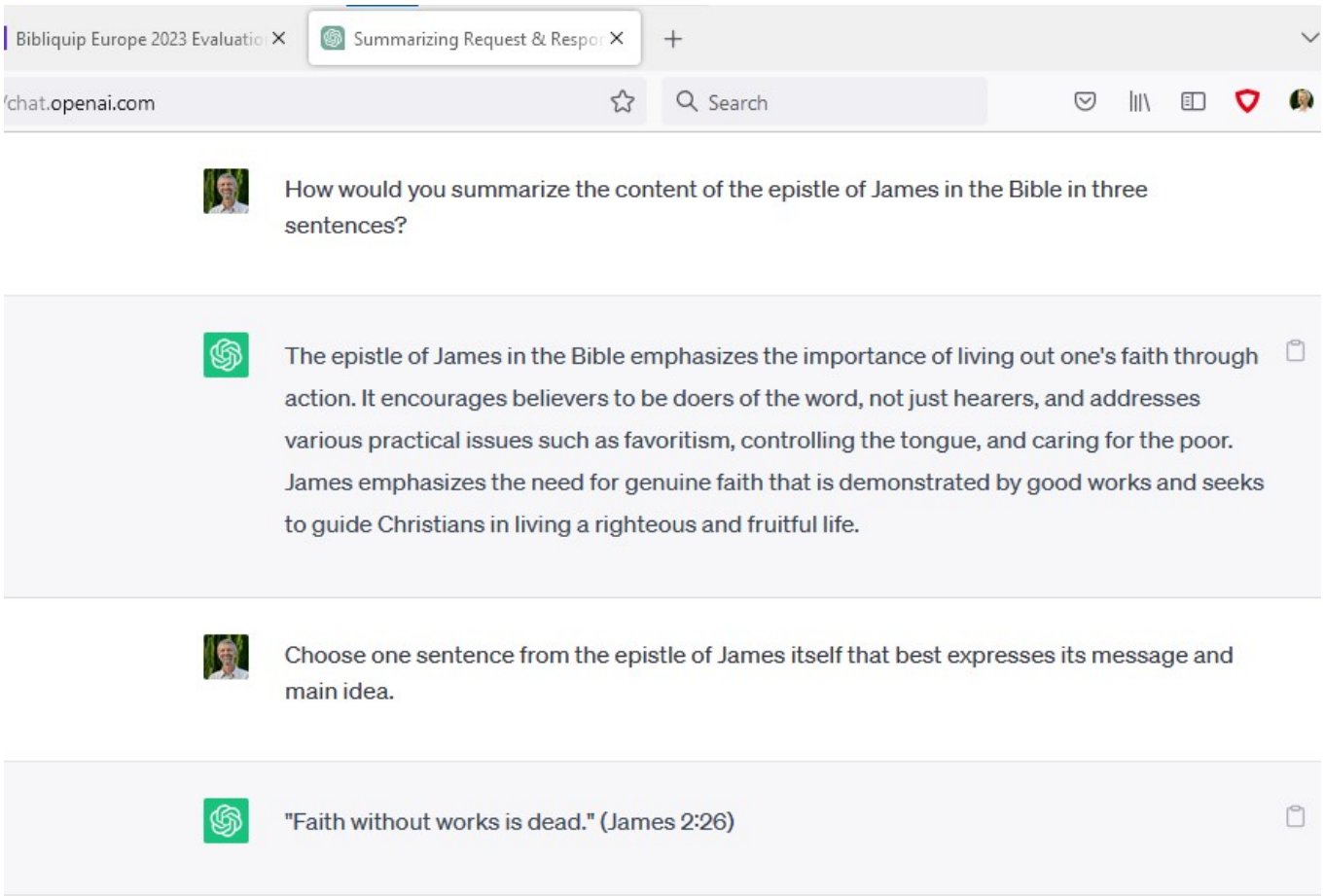
Jakobus laut ChatGPT

FRAGE: *Wie würdest du den Inhalt des Jakobusbriefes in der Bibel in drei Sätzen zusammenfassen?*

> ChatGPT: Der Jakobusbrief in der Bibel betont, wie wichtig es ist, den eigenen Glauben durch Taten zu leben. Er ermutigt die Gläubigen, das Wort zu tun und nicht nur zu hören, und spricht verschiedene praktische Fragen an, wie z. B. Bevorzugung, die Zähmung der Zunge und Fürsorge für die Armen. Jakobus betont die Notwendigkeit eines echten Glaubens, der sich in guten Werken zeigt, und versucht, die Christen zu einem rechtschaffenen und fruchtbaren Leben anzuleiten.

FRAGE: *Wähle einen Satz aus dem Jakobusbrief aus, der die Botschaft und den Hauptgedanken des Briefes am besten wiedergibt.*

> ChatGPT: „Der Glaube ohne Werke ist tot“ (Jak. 2,26)



Ziemlich gut, würde ich sagen. Aber die erste Antwort verdeutlicht das eigentliche Problem mit Jakobus. Der Brief „spricht verschiedene praktische Fragen an“. Bedeutet das, dass der Brief wie ein Haufen Kies ist oder hält etwas diese verschiedenen Themen zusammen? Und wenn ja, warum sollte es Jakobus 2,26 sein?

Übrigens bevorzuge ich Jakobus 1,22 als Kernaussage des Briefes: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein“. Die beiden Verse (2,26 und 1,22) liegen inhaltlich nahe zusammen, aber Jakobus geht es nicht darum, dass wir etwas verstehen. Er will, dass wir handeln. Deshalb ist der Imperativ in 1,22 treffender.

Aber wie auch immer, es ist nicht sofort ersichtlich, warum dies die verbindende Idee oder das zentrale Thema von Jakobus sein sollte. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Was für eine Art von Text ist Jakobus?

Um Jakobus besser zu verstehen, müssen wir seine Gattung betrachten. Ich werde auch kurz auf die Quellen eingehen, die ihn beeinflusst haben. Dann werde ich mit zwei offensichtlichen Schwierigkeiten im Buch beschäftigen. Abschließend möchte ich noch ein Wort zur Autorschaft sagen.

Zunächst also: Was für eine Art von Text ist Jakobus? Er stellt sich uns zunächst als ein Brief dar, aber das trifft nur auf den ersten Vers zu. Er sagt uns, wie die Botschaft überbracht wurde.

Viele haben versucht, Jakobus im Zusammenhang mit der Weisheitsliteratur und der Weisheitstradition in Israel zu erklären. Richard Bauckham (1999) zum Beispiel befürwortet diese Ansicht in seinem Buch *Wisdom of James, Disciple of Jesus the Sage* (übersetzt: *Die Weisheit des Jakobus, Jünger Jesu, des Weisen*) Die ESV-Bibel stellt in ihrer Einleitung zu Jakobus fest, dass Jakobus „manchmal ‚das Buch Sprüche des Neuen Testaments' genannt wird".

Jakobus zeigt jedoch mehr Zusammenhang als das Buch Sprüche, und obwohl Jakobus sicherlich der Weisheitstradition in Israel verpflichtet ist, bezieht er sich auch auf das Gesetz, die Propheten und die historischen Bücher. Und Jakobus verbreitet nicht einfach Nuggets praktischer Weisheit, indem er seine Leser darüber belehrt, wie sie weise und rechtschaffen leben können. Er handelt vielmehr wie ein Prophet, der seine Zuhörer konfrontiert und korrigiert.

Es ist auffällig, dass Jakobus sich sehr direkt an seine Leser oder Zuhörer wendet. Wiederholt spricht er sie mit „meine Brüder" an. Wir haben es also, wie so oft im NT, mit einem oralen Text zu tun. Die vielen Imperative zeigen, dass es sich um ein Wort der Ermahnung handelt. Mit anderen Worten: Der Jakobusbrief ist eine Predigt. So argumentiert Ben Witherington (2007), und ich denke, er hat Recht. Wir lesen eine antike Predigt, in der Jakobus viele der Konventionen und Prinzipien der antiken Rhetorik anwendet, ähnlich wie Paulus in seinen Briefen.

Welche Quellen prägten Jakobus?

Dennoch ist Jakobus trotz seiner antiken Rhetorik stark vom Alten Testament, einschließlich der Weisheitsliteratur und des Gesetzes, beeinflusst worden. Die Anspielungen und Parallelen sind zahlreich.

Es gibt eine zweite Quelle, die den Jakobusbrief stark prägt: die Lehren Jesu!

Douglas Moo stellt fest: „Kein Dokument des Neuen Testaments ist stärker von der Lehre Jesu beeinflusst als Jakobus.“ Die Lehren Jesu sind praktisch in jedem Abschnitt und Thema des Jakobusbriefes zu finden. Dean Deppe zählt 175 [!] verschiedene Anspielungen. (Morgan 2010: 31)

Es ist vielleicht nicht überraschend, dass insbesondere Matthäus, als jüdisches Evangelium, und die Bergpredigt, als besonders praktisch, häufig in Jakobus auftauchen. Es ist eine interessante und lohnende Übung, nach Anspielungen und Verweisen auf verschiedene Aussagen Jesu zu suchen; sie sind zahlreich.

Gerechtfertigt durch ...?

Nun zu zwei offensichtlichen Schwierigkeiten in Jakobus. Die erste habe ich bereits unter Gründe für die Vernachlässigung (Punkt 3) angesprochen. Widerspricht Jakobus Paulus?

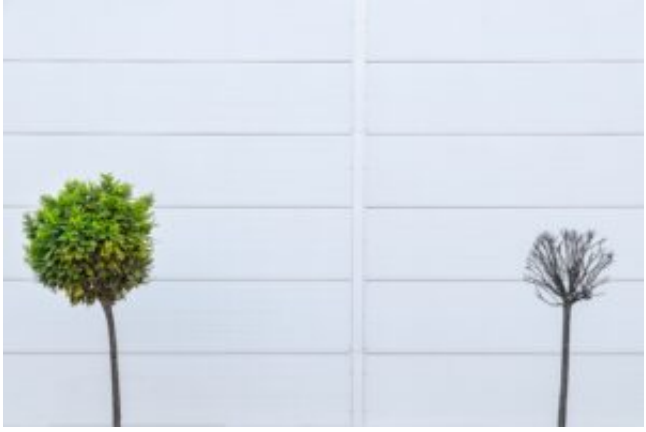
Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass Jakobus nicht behauptet, dass die Rechtfertigung durch Werke erfolgt. Ebenso wenig verneint er, dass die Rechtfertigung durch den Glauben erfolgt. Er behauptet aber, dass die Rechtfertigung nicht *allein* durch den Glauben erfolgt, sondern durch Werke ergänzt werden muss (Jak. 2,22).

Ich bin überzeugt, dass Paulus, wenn er dies gelesen hätte, keine Einwände gehabt hätte. Und Jakobus widerspricht nicht dem, was Paulus geschrieben hat. Sie sind sich im Wesentlichen einig. Jakobus kannte das von Paulus gepredigte Evangelium und hatte es nach Galater 2 und Apostelgeschichte 15 gebilligt.

Versucht Jakobus also, eine Verzerrung der Lehre des Paulus zu korrigieren, einen Missbrauch der Rechtfertigung allein durch den Glauben als Ausrede für das Nichtstun? Vielleicht, aber das ist alles andere als sicher. Ein solcher Missbrauch kann unabhängig von dem, was Paulus gepredigt oder geschrieben hat, entstanden sein. Jakobus setzt sich nicht offensichtlich mit Paulus oder seiner Lehre auseinander.

Übrigens: Die Werke, an die Jakobus denkt, sind nicht Riten wie Beschneidung, Sabbat und dergleichen, sondern vielmehr praktische Taten der Liebe. Der Glaube ohne (solche) Werke ist tot (Jak. 2,17, 26)

Paulus hätte dem zweifellos zugestimmt und den Missbrauch der Gnade ebenso vehement zurückgewiesen wie Jakobus. Siehe Römer 6.



Und übrigens tun dies auch Martin Luther und Johannes Calvin, die wohl stärksten Verfechter der Rechtfertigung durch den Glauben in der Kirchengeschichte: „Der Glaube allein rettet, aber der Glaube, der rettet, ist nicht allein.“ Diese oft zitierten Worte werden sowohl Luther als auch Calvin zugeschrieben. Die korrekte Fassung und Quelle lauten:

> Es ist also der Glaube allein, der rechtfertigt, und doch ist der Glaube, der rechtfertigt, nicht allein. (Calvin 1547: Kanon 11)

Es war also nicht Luther, der es gesagt hat, zumindest nicht mit diesen genauen Worten, aber er stimmte im Wesentlichen zu:

> Untätiger Glaube ist kein rechtfertigender Glaube.
>
> Wir sagen, dass die Rechtfertigung ohne Werke wirksam ist, nicht dass der Glaube ohne Werke ist.
>
> Der Glaube ist eine lebendige, unruhige Sache. Er kann nicht untätig sein. Wir werden nicht durch Werke gerettet; aber wenn es keine Werke gibt, stimmt etwas mit dem Glauben nicht. (Diskussion und Quellen, siehe https://christianity.stackexchange.com/questions/42366/is-luther-really-the-originator-of-we-are-saved-by-faith-alone-but-the-faith-t)

Die Antwort des Paulus auf Jakobus – laut ChatGPT

Ich konnte nicht widerstehen, dies auszuprobieren. Nochmals ChatGPT:

FRAGE: *Stelle dir vor, der Apostel Paulus liest den Jakobusbrief. Schreibe eine formale Antwort von Paulus auf das, was Jakobus über Glauben und Werke schreibt. Nicht mehr als 150 Wörter.*

ChatGPT: Lieber Jakobus,

Gnade und Frieden seien mit dir. Ich habe deinen Brief erhalten und bin dankbar für deine Einsichten über Glauben und Werke. Deine Betonung der Notwendigkeit von Taten, die mit unserem Glauben übereinstimmen, ist lobenswert.

Wie du zu Recht betonst, ist der Glaube ohne Werke tot. Wahrer Glaube sollte sich selbstverständlich durch Taten der Liebe, des Mitgefühls und der Gerechtigkeit manifestieren. Unsere Werke sind ein Spiegelbild der verwandelnden Kraft des Glaubens in unserem Leben.

Ich möchte jedoch zusätzlich betonen, dass unsere Errettung allein aus Gnade durch den Glauben erfolgt, unabhängig von Werken. Mit unseren Werken verdienen wir uns das Heil nicht, sondern sie sind vielmehr die Frucht eines lebendigen Glaubens. Durch die Gnade Gottes, durch den Glauben an Jesus Christus, werden wir gerechtfertigt.

Dennoch sollten wir die Gläubigen weiterhin ermutigen, ihren Glauben durch Taten zu leben, die die Liebe Christi zeigen. Mögen wir uns beide bemühen, den Gläubigen zu helfen, die untrennbare Verbindung zwischen Glauben und Werken zu verstehen, indem wir vor Augen halten, dass der wahre Glaube durch seinen greifbaren Ausdruck in unserem Leben beglaubigt wird.

Mit freundlichen Grüßen in Christus,

Paulus

Jakobus und Paulus: Unterschiedliche Zielgruppen

Wir müssen auch bedenken, dass Paulus und Jakobus für unterschiedliche Zielgruppen geschrieben haben. Paulus setzt sich für die Freiheit vom Gesetz für Heidenchristen ein. Sie müssen nicht zu Juden werden. Jakobus schreibt für ein jüdisches Publikum. Seine Leser sind Nachfolger Jesu, aber sie sind auch Juden. Sie müssen verstehen, dass Jesus die Erfüllung des Gesetzes ist. Oder mit den Worten von Christopher Morgan (2010: 7):

Paulus predigte das Evangelium den Heiden und erklärte, dass sie unabhängig von den jüdischen Werken des Gesetzes gerettet werden können. Jakobus verkündete das Evangelium den Juden und musste zeigen, wie das Christentum mit dem Gesetz und seinen Lehren

übereinstimmt, sie erweitert und sie zu ihrem Höhepunkt bringt. Diese kontextuellen Unterschiede sind für unsere Interpretation von Paulus und Jakobus von großer Bedeutung.

Jakobus hatte die monumentale Aufgabe zu zeigen, wie das Christentum die Erweiterung und die Erfüllung des Judentums ist und wie dies von den alten Propheten zum Ausdruck gebracht wurde.

Behalten wir dies im Blick, wenn wir die nächste Frage behandeln:

Was ist das Gesetz der Freiheit?

Eine zweite Schwierigkeit bei Jakobus ist sein Verständnis des Gesetzes. Jakobus ist ein Judenchrist, der an Judenchristen schreibt. Wie versteht er das Gesetz? Und was meint er mit dem „Gesetz der Freiheit“ (Jak. 1,25; 2,12)?

Die erste Möglichkeit: Jakobus betrachtet die Thora mehr oder weniger wie vor dem Kommen Christi. Was sich in diesem Fall verändert hat, sind die Gläubigen. Dasselbe Gesetz funktioniert nun anders, da die Gläubigen verwandelt und erneuert wurden. Jakobus 2,8-12 scheint in der Tat die weitere Gültigkeit des Gesetzes zu unterstützen.

Es ist jedoch zu beachten, dass das Gesetz in diesem Abschnitt (Jak. 2,8-12) auf Übertreter angewendet wird. Die Übertretung des Gesetzes führt zur Verurteilung. Die Einhaltung des Gesetzes ... führt nicht zur Errettung oder Rechtfertigung. Auch hier würde Paulus nicht beanstanden, was Jakobus schreibt (siehe 1. Tim. 1,8-10, wo Paulus einen ähnlichen Gedanken zum Ausdruck bringt).

Außerdem ist zu beachten, dass Jakobus den Begriff *Gesetz* qualifiziert:

- das vollkommene Gesetz (Jak. 1,25)
- das Gesetz der Freiheit (Jak. 1,25; 2,12)
- das königliche Gesetz (Jak. 2,8)

Das wäre kaum nötig, wenn er sich einfach auf die Thora beziehen würde; Jakobus scheint dieses Gesetz von der Thora zu unterscheiden.

Am einfachsten zu interpretieren ist der Begriff *das königliche Gesetz*. Ganz in der Linie Jesu zitiert Jakobus das Gebot der Nächstenliebe, das zweite und größte der Gebote. Und auch hier sind Jakobus und Paulus nicht weit voneinander entfernt; siehe Römer 13,8-10!

Was die beiden anderen Begriffe betrifft, so sind sie nach Jakobus 1,21-25 Synonyme für *das Wort*, und dieses Wort ist das Wort, das die Kraft hat, „eure Seelen selig zu machen“ (d.h. euch zu retten; Jak. 1,21). Anders gesagt: Dieses Wort ist das Evangelium. Und deshalb ist das Gesetz der Freiheit viel mehr als die Thora.

Das Gesetz der Freiheit ist zwar im alttestamentlichen Gesetz verwurzelt und es gibt erhebliche Überschneidungen. Aber es geht auch über das alte Gesetz hinaus. Es ist wesentlich weiter gefasst und schließt die Worte und Lehren Jesu und sogar Jesus selbst ein.

Das Gesetz der Freiheit ist eine herrliche Sache: das lebensspendende Wort Gottes. Es hat nichts gemein mit der Gesetzlichkeit, die Paulus vor allem im Galaterbrief bekämpft.

Jakobus als Verfasser

Zum Schluss noch ein Wort zur Autorschaft. Es wird zwar debattiert, um welchen Jakobus es geht, aber meiner Meinung nach spricht vieles für Jakobus, den Bruder Jesu, der in Matthäus 13,55 und Markus 6,3 erwähnt wird. Nach der Apostelgeschichte und der frühen Kirchengeschichte wurde dieser Jakobus ein wichtiger Führer in der Kirche von Jerusalem.

Wenn es sich bei dem Verfasser tatsächlich um den leiblichen Bruder Jesu und den aus der Apostelgeschichte bekannten Leiter der Jerusalemer Gemeinde handelt, einen derjenigen, die Paulus als „Säulen“ bezeichnete (Gal. 2,9), dann tun wir gut daran, seinen Ausführungen große Aufmerksamkeit zu schenken.

Bildnachweis

Geralt [accessed 12 June 2023] CC0

Peggy_Marco CC0

Mick Haupt. 2018. CC0

Pawel Czerwinski. 2018 CC0

Literaturangaben

Bibelzitate, wenn nicht anders angegeben: *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers*. 1999. Revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft)

Bauckham, Richard. 1999. James: Wisdom of James, Disciple of Jesus the Sage, New Testament Readings (London; New York: Routledge)

Calvin, John. 1547. *Acts of the Council of Trent with the Antidote* [accessed 21 May 2023]

Morgan, Christopher W. 2010. *A Theology of James: Wisdom for God's People*, Explorations in Biblical Theology (Phillipsburg, N.J: P&R Pub)

Wall, Robert W. 1997. „James, Letter Of," in Dictionary of the Later New Testament and Its Developments, ed. by Ralph P. Martin and Peter H. Davids (Downers Grove, IL: InterVarsity Press), pp. 545-65

Witherington, Ben. 2007. Letters and Homilies for Jewish Christians: A Socio-Rhetorical Commentary on Hebrews, James and Jude (Downers Grove, IL; Nottingham, UK: IVP Academic; Apollos)

Disclosure of Material Connection: Some of the links in this text are ‘affiliate links’. As an Amazon Associate, I earn from qualifying purchases. This means if you click on the link and purchase the item, I will receive an affiliate commission.

Wenn du über diese Links etwas kaufst, hilfst du mir, die Kosten für Create a Learning Site abzudecken.